

## **NDB-online Artikel**

**Pross, Harry** (eigentlich Harald Carl Fritz Pross)

1923 – 2010

Publizist, Publizistikwissenschaftler

Seit Mitte der 1950er Jahre ein bedeutender Publizist der Bundesrepublik, wirkte Harry Pross von 1968 bis 1983 als Professor für Publizistik an der Freien Universität Berlin. Hier entwickelte er eine anthropologisch-semiotisch geprägte Kommunikations- und Medientheorie, in der die Frage nach Selbst- und Fremdbestimmung zentral ist, und verankerte als „Berliner Modell“ eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis im Studienplan.

Geboren am 2. September 1923 in Karlsruhe-Rheinhafen  
Gestorben am 11. März 2010 in Weiler-Simmerberg (Allgäu)  
Grabstätte Friedhof (Grabstätte H / VII / 14) in Weiler-Simmerberg  
Konfession evangelisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1930 1941 Schulbesuch (Abschluss: Notabitur) Reformgymnasium Karlsruhe  
1942 1944 Kriegsdienst; Offizierslehrgang; Lazarett Wehrmacht  
Sowjetunion  
1945 1949 Studium der Sozialwissenschaften Universität Heidelberg  
1945 Mitbegründer Gesellschaft der Jugend (Pfadfinderverein) Heidelberg  
1948 1948 Redaktionsvolontariat Die Rheinpfalz (Tageszeitung) Neustadt an der Haardt  
1949 Promotion (Dr. phil.) Universität Heidelberg  
1949 1953 Redakteur Ost-Probleme (Wochenschrift)  
1952 1953 Research Fellow for Advanced Studies (Travel Commonwealth Fund) Stanford University; Columbia University; New School for Social Research Stanford (Kalifornien, USA); New York City  
1953 1955 Deutschlandkorrespondent Haagse Post (Wochenzeitung) Bonn  
1954 1955 wissenschaftlicher Assistent (Soziologie) Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft Wilhelmshaven  
1955 1960 Redakteur Deutsche Rundschau (Monatsschrift) Stuttgart; Baden-Baden  
1961 1963 Gastdozent Hochschule für Gestaltung; Freie Universität Ulm; Berlin  
1962 1969 Mitherausgeber Neue Rundschau (Literaturzeitschrift)  
1963 1968 Chefredakteur Radio Bremen Bremen  
1968 1983 Professor für Publizistik Freie Universität Berlin  
1984 1993 Gastgeber der jährlichen Internationalen Kornhaus-Seminare Westallgäuer Heimatverein Weiler-Simmerberg (Allgäu)

1988 Mitbegründer Kurt-Tucholsky-Gesellschaft e. V. Weiler-Simmerberg

## Genealogie

Vater **Fritz Pross** 1891–1980 Direktor einer Tubenfabrik in Karlsruhe-Rheinhafen; Freimaurer; Soldat im Ersten Weltkrieg; Mitglied des Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten

Großvater väterlicherseits **Carl Friedrich Pross** 1853–1909

Großmutter väterlicherseits **Auguste Pross**, geb. Koch 1854–1930

Mutter **Ella Pross**, geb. Willadt 1897–1981

Großvater mütterlicherseits **Carl Willadt** 1869–1922

Großmutter mütterlicherseits **Frieda Willadt**, geb. Bischoff 1869–1918

Bruder **Reiner Pross** 1926–1992

1. Heirat 1949

Ehefrau **Helge Agnes Pross**, geb. Nyssen 1927–1984 aus Düsseldorf; Soziologin; 1965–1976 Dozentin an der Universität Gießen, Mitgründerin des Seminars für Soziologie; 1976–1983 ordentliche Professorin an der Universität-Gesamthochschule Siegen

Schwiegervater **Robert Nyssen**

Schwiegermutter **Gertrud Nyssen**

Scheidung 1954

2. Heirat 1955

Ehefrau **Heddy Pross-Weerth** 1917–2004 aus Detmold; Dr. phil.; Slawistin, Literaturkritikerin, Übersetzerin, Schriftstellerin

Schwiegervater **Karl Emil Ferdinand Weerth** 1881–1960 aus Detmold; Altphilologe; Gymnasiallehrer

Schwiegermutter **Harriet Weerth**, geb. Carius

Adoptivtochter **Warja Saacke** Tochter der Heddy Weerth

Scheidung 1969

3. Heirat 1970

Ehefrau **Christa Dericum** 1932–2014 aus Rheinberg am Niederrhein; Dr. phil.; Schriftstellerin, Journalistin, Historikerin

Scheidung 1984

4. Heirat 1985

Ehefrau **Marianne Ruth Pross**, geb. Katz 1936–2017

Schwiegervater **Friedrich Adolf Katz** 1883–1956 aus Markkirch (Elsass); Bankdirektor in Karlsruhe; 1945–1947 Oberbürgermeister von Pforzheim

Carl Friedrich Pross (1853–1909)

Auguste Pross, geb. Koch (1854–1930)

Frieda Willadt, geb. Bischoff (1869–1918)

?Fritz Pross (1891–1980)

Ella Pross, geb. Willadt (1897–1981)

Robert Nyssen

Gertrud Nyssen

Reiner Pross (1926–1992)

Pross, Harry (1923 – 2010)

☞ |∞| ♥

?Helge Agnes Pross, geb. Nyssen (1927–1984)

Pross, Harry (1923 – 2010)

☞ |∞| ♥

?Heddy Pross-Weerth (1917–2004)

?Warja Saacke

Pross, Harry (1923 – 2010)

☞ |∞| ♥

?Christa Dericum (1932–2014)

Pross, Harry (1923 – 2010)

☞ |∞| ♥

Marianne Ruth Pross, geb. Katz (1936-2017)

Pross, Harry (1923 - 2010)

Genealogie

Vater

**Fritz Pross**

1891-1980

Direktor einer Tubenfabrik in Karlsruhe-Rheinhafen; Freimaurer; Soldat im Ersten Weltkrieg; Mitglied des Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten

Großvater väterlicherseits

**Carl Friedrich Pross**

1853-1909

Großmutter väterlicherseits

**Auguste Pross**

1854-1930

Mutter

**Ella Pross**

1897-1981

Großvater mütterlicherseits

**Carl Willadt**

1869-1922

Großmutter mütterlicherseits

**Frieda Willadt**

1869–1918

Bruder

**Reiner Pross**

1926–1992

1.·Heirat

Ehefrau

**Helge Agnes Pross**

1927–1984

aus Düsseldorf; Soziologin; 1965–1976 Dozentin an der Universität Gießen, Mitgründerin des Seminars für Soziologie; 1976–1983 ordentliche Professorin an der Universität-Gesamthochschule Siegen

2.·Heirat

Ehefrau

**Helge Agnes Pross**

1927–1984

aus Düsseldorf; Soziologin; 1965–1976 Dozentin an der Universität Gießen, Mitgründerin des Seminars für Soziologie; 1976–1983 ordentliche Professorin an der Universität-Gesamthochschule Siegen

3. Heirat

Ehefrau

**Helge Agnes Pross**

1927–1984

aus Düsseldorf; Soziologin; 1965–1976 Dozentin an der Universität Gießen, Mitgründerin des Seminars für Soziologie; 1976–1983 ordentliche Professorin an der Universität-Gesamthochschule Siegen

4. Heirat

Ehefrau

**Helge Agnes Pross**

1927–1984

aus Düsseldorf; Soziologin; 1965–1976 Dozentin an der Universität Gießen, Mitgründerin des Seminars für Soziologie; 1976–1983 ordentliche Professorin an der Universität-Gesamthochschule Siegen

Pross wuchs in Karlsruhe auf, wo sein Vater eine Tubenfabrik leitete. Infolge einer Atemwegserkrankung zog er Mitte der 1920er Jahre mit seinen Eltern nach Albtal bei Ettlingen (Schwarzwald), wo er bündische Neigungen entwickelte und in Eberhard Koebel (1907–1955) ein Vorbild fand. Nach Karlsruhe zurückgekehrt, besuchte er hier das Reformgymnasium, erlebte die Zeit des Nationalsozialismus als Mitglied des Deutschen Jungvolks und verblieb in dieser Jugendorganisation der Hitler-Jugend als Fähnleinführer. Im September 1939 meldete sich Pross freiwillig zur Wehrmacht. Nach dem Notabitur kämpfte er im Zweiten Weltkrieg von 1942 bis 1944 an der Ostfront und wurde schwer verwundet.

Seit Winter 1945 studierte Pross Sozialwissenschaften an der Universität Heidelberg, wo ihn die Soziologen Hans von Eckardt (1890–1957) und Alfred Weber (1868–1958), die Juristen Gustav Radbruch (1878–1949) und Walter Jellinek (1885–1955) sowie der Politologe Dolf Sternberger (1907–1989) prägten. Seit 1948 volontierte Pross in der Redaktion der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ in Neustadt an der Haardt, arbeitete für mehrere Druck- sowie Hörfunkmedien und setzte sich mit den Schriften des französischen Philosophen Albert Camus (1913–1960) auseinander.

1949 bei Weber in Heidelberg mit der Studie „Nationale und soziale Prinzipien in der Bündischen Jugend“ zum Dr. phil. promoviert, entschied sich Pross für einen journalistischen Werdegang und wurde Redakteur bei „Ost-Probleme“, einer Wochenschrift der US-amerikanischen Militärregierung. 1952/53 hielt er sich als Stipendiat des Commonwealth Fund in Stanford (Kalifornien, USA) und New York City auf, lernte die US-amerikanische Kommunikationsforschung kennen und wurde v. a. von der Propaganda-Forschung Harold Dwight Lasswells (1902–1978) beeinflusst.

Nach seiner Rückkehr arbeitete Pross als Korrespondent für die niederländische Wochenzeitung „Haagse Post“ in Bonn, beteiligte sich publizistisch wie finanziell an dem von Victor Otto Stomps (1897–1970) gegründeten Verlag „Eremiten Presse“ und nahm 1954 eine Assistentenstelle bei dem Soziologen Max Graf zu Solms (1893–1968) an der Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft in Wilhelmshaven an. Seit 1955 hauptberuflich als alleiniger Redakteur der „Deutschen Rundschau“ unter Herausgeber Rudolf Pechel (1882–1961) tätig, verlieh er der politischen Publizistik innerhalb der Monatsschrift größeres Gewicht und gab v. a. Autoren der Emigration eine Stimme.

1958 erwarb Pross ein Bauernhaus in Weiler (Allgäu) und wurde 1960 von Pechel aus der Redaktion der „Deutschen Rundschau“ entlassen. Anschließend folgte er Einladungen zu Gastdozenturen an der Hochschule für Gestaltung Ulm und der FU Berlin, bei denen er ein vertieftes Interesse für Semiotik

entwickelte. Seit 1963 Chefredakteur von „Radio Bremen“, machte Pross in der Folgezeit die Pressefreiheit zu seinem publizistischen und wissenschaftlichen Lebensthema. 1967 legte er mit „Moral der Massenmedien“ eine kritische Abhandlung über die Kommunikationsgeschichte aus kultursoziologischer Perspektive vor, die im Fach ambivalent rezipiert wurde: Während Wolfgang R. Langenbucher (geb. 1938) den originellen Blickwinkel der Studie würdigte, kritisierte Winfried B. Lerg (1932–1995) dessen mangelnde Wissenschaftlichkeit.

1968 wurde Pross ohne Habilitation zum ordentlichen Professor am Institut für Publizistik der FU Berlin berufen. Neben seiner Reputation als Publizist verdankte er diesen Karriereschritt einer Strukturkrise im Fach (u. a. Nachwuchsmangel, geringes öffentliches Ansehen, Missverhältnis von Studierenden und Dozierenden) und der Unterstützung von Seiten der Studentenbewegung. Pross folgte einem praxisorientierten Fachverständnis, das nicht der gängigen, u. a. von Elisabeth Noelle-Neumann (1916–2010) und Henk Prakke (1900–1992) vertretenen empirischen Massenkommunikationsforschung entsprach, weswegen er als fachlicher Außenseiter galt.

1973 wurde unter der Leitung von Pross ein neuer Studienplan ausgearbeitet, das sog. Berliner Modell, das alle wesentlichen Aspekte seines praxisbezogenen, interdisziplinären Fachverständnisses umfasste: ein Grundstudium (Fallstudien, Kommunikationspolitik, Politische Ökonomie etc.) unterteilt in Wahlveranstaltungen und Pflichtkurse, u. a. zu allgemeiner Zeichentheorie, sowie ein Hauptstudium, bestehend aus theoretischen Medienseminaren (Presse, Rundfunk etc.), fachspezifischen Seminaren aus den benachbarten Sozialwissenschaften Politik, Wirtschaft und Kultur, praktischen Laboren (u. a. Hörfunk, Öffentlichkeitsarbeit) und berufsorientierten Projekten. Pross entwickelte einen anthropologisch-semiotisch fundierten Ansatz über Medien und Kommunikation und legte interdisziplinär angelegte Publikationen vor, u. a. „Publizistik. Thesen zu einem Grundcolloquium“ (1970), „Die meisten Nachrichten sind falsch. Für eine neue Kommunikationspolitik“ (1971) und „Politische Symbolik. Theorie und Praxis der öffentlichen Kommunikation“ (1974). Er publizierte regelmäßig in außerwissenschaftlichen Kontexten, um seine kommunikationspolitischen Denkmotive und Problemstellungen einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

1983 wegen seines Status als Schwerkriegsbeschädigter vorzeitig emeritiert, veranstaltete Pross von 1984 bis 1993 in seinem Allgäuer Wohnort jährlich Internationale Kornhaus-Seminare zu interdisziplinären Kulturthemen. 1988 war er Mitbegründer der Kurt-Tucholsky-Gesellschaft, die ihm 2001 den Kurt-Tucholsky-Preis für literarische Publizistik verlieh. Sein semiotischer Ansatz wurde von Ivan Bystřina (1924–2004) und Marlene Posner-Landsch (geb. 1941) an der FU Berlin weitergeführt.

## **Auszeichnungen**

1950 Mitglied im Hessischen Landesverband des Deutschen Journalistenverbands  
1959 Mitglied im Deutschen PEN-Zentrum (Bundesrepublik)  
2001 Kurt-Tucholsky-Preis der Kurt-Tucholsky-Gesellschaft und Kurt-Tucholsky-Stiftung

## **Quellen**

### **Nachlass:**

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

### **Weitere Archivmaterialien:**

Archiv der Freien Universität Berlin, FB KommWiss (dienstliche Korrespondenz); WE3, Professoren (Professorenakte).

## **Werke**

### **Monografien und Herausgeberschaften:**

Nationale und soziale Prinzipien in der Bündischen Jugend. Ein wissenssoziologischer Versuch, 1949. (Diss. phil.)

Harry Pross/Golo Mann, Außenpolitik, 1958.

Die Zerstörung der deutschen Politik. Dokumente 1871–1933, 1959, durchges. Neuausg. 1983. (Hg.)

Literatur und Politik. Geschichte und Programme der politisch-literarischen Zeitschrift im deutschen Sprachgebiet seit 1870, 1963, Sonderausg. 1967.

Deutsche Presse seit 1945, 1965. (Hg.)

Moral der Massenmedien. Prolegomena zu einer Theorie der Publizistik, 1967.

Publizistik. Thesen zu einem Grundcolloquium, 1970.

Die meisten Nachrichten sind falsch. Für eine neue Kommunikationspolitik, 1971.

Protest. Versuch über das Verhältnis von Form und Prinzip, 1971.

Söhne der Cassandra. Versuch über deutsche Intellektuelle, 1971.

Mitteilung und Herrschaft. Anmerkungen zur Rundfunkpolitik, 1972.

Medienforschung. Film, Funk, Presse, Fernsehen, 1972.

Politische Symbolik. Theorie und Praxis der öffentlichen Kommunikation, 1974.

Harry Pross/Hanno Beth, Einführung in die Kommunikationswissenschaft, 1976.

Politik und Publizistik in Deutschland seit 1945. Zeitbedingte Positionen, 1980.

Zwänge. Essay über symbolische Gewalt, 1981.

Harry Pross/Claus-Dieter Rath (Hg.), Rituale der Medienkommunikation. Gänge durch den Medienalltag, 1983.

Kitsch. Soziale und politische Aspekte einer Geschmacksfrage, 1985. (Hg.)

Protestgesellschaft. Von der Wirksamkeit des Widerspruchs, 1992.

Memoiren eines Inländers. 1923–1993, 1993.

Der Mensch im Mediennetz. Orientierung in der Vielfalt, 1996.

Zeitungsreport. Deutsche Presse im 20. Jahrhundert, 2000.

Lob der Anarchie. Erfahrenes und Erlesenes, 2003.

### **Aufsätze und Artikel:**

Über Vor- und Nachnazismus, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 12 (1961), S. 452–461. (Onlineressource)

Vom Missbrauch der Massenmedien. Höhlenkomplex und Icherweiterung, in: Merkur 26 (1972), S. 320–331.

Innere Pressefreiheit, in: Gert von Eynern (Hg.), Wörterbuch zur politischen Ökonomie, 1973, S. 302–306.

Demokratische Postulate und Machtvorbehalt, in: Manfred Kötterheinrich/ Ulrich Neveling/ Ulrich Pätzold/ Hendrik Schmidt (Hg.), Rundfunkpolitische Kontroversen. Zum 80. Geburtstag von Fritz Eberhard, 1976, S. 147–157.

Kommunikationspolitik und neue Medien, in: Helga Reimann/ Horst Reimann (Hg.), Information, 1977, S. 21–36.

Das Berliner Modell, in: Walter Hömberg (Hg.), Journalistenausbildung. Modelle, Erfahrungen, Analysen, 1978, S. 149–158.

Rundfunk für alle. Die überfällige Aufgabe, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 30 (1979), S. 607–618. (Onlineressource)

Geschichte und Mediengeschichte, in: Erhard Schreiber/ Wolfgang R. Langenbucher/ Walter Hömberg (Hg.), Kommunikation im Wandel der Gesellschaft. Otto B. Roegele zum 60. Geburtstag, 1980, S. 25–35.

Signalökonomie. Zum Verhältnis von Publizistik und Semiotik, in: Günter Bentele (Hg.), Semiotik und Massenmedien, 1981, S. 50-54.

Hierarchy of Political Values and their Communication, in: International Political Science Review 3 (1982), S. 205-211.

Ritualismus und Signalökonomie, in: Harry Pross/Claus-Dieter Rath (Hg.), Rituale der Medienkommunikation. Gänge durch den Medienalltag, 1983, S. 8-12.

Fernsehen als Symbolsystem, in: Peter Gerlitz (Hg.), Symbolon. Jahrbuch für Symbolforschung N. F 7 (1985), S. 153-160.

Terminzwang und Signalökonomie, in: Harald Petri (Red.), Sprache - Sprachverfall - Sprache im Wandel - Was wird aus unserer Sprache?, 1986, S. 245-261.

Magie der Massenmedien, in: Arnold Zingerle/Carlo Mongardini (Hg.), Magie und Moderne, 1987, S. 155-171.

Instrumentalisierung der Wissenschaft 1933, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 38 (1987), S. 171-180. (Onlineressource)

Entmündigung der Öffentlichkeit? Zur medienpolitischen Entwicklung seit 1945, in: Hans Ulrich Reck (Hg.), Kanalarbeit. Medienstrategie im Kulturwandel, 1988, S. 205-221.

„Informationsgesellschaft“ als globaler Tele-Zoo, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 41 (1990), S. 54-61. (Onlineressource)

Der Sozialismus wird überleben, in: ebd., S. 526-534. (Onlineressource)

„Universum der technischen Bilder“, in: Wolfgang König/Marlene Landsch (Hg.), Kultur und Technik. Zu ihrer Theorie und Praxis in der modernen Lebenswelt, 1993, S. 139-157.

Solidarität in der „Mediengesellschaft“ oder: der Mensch im Mediennetz, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 45 (1994), S. 344-349. (Onlineressource)

Art. „Mendelssohn, Peter de“, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 17, 1994, S. 63-65. (Onlineressource)

Eitelkeit, Neugier und Langeweile, in: Gerhard Maletzke/Rüdiger Steinmetz (Hg.), Zeiten und Medien - Medienzeiten. Festschrift zum 60. Geburtstag von Karl Friedrich Reimers, 1995, S. 78-90.

Die mediatisierte Zeit, in: Harald Petri (Hg.), Zeit - Zeitgeist - Geist, 1997, S. 70-87.

Kommunikationstheorie für die Praxis, in: Arnulf Kutsch/Horst Pöttker (Hg.), Kommunikationswissenschaft – autobiografisch. Zur Entwicklung einer Wissenschaft in Deutschland, 1997, S. 120–138.

## **Literatur Festschriften:**

Ulrich Pätzold/Hendrik Schmidt (Hg.), Solidarität gegen Abhängigkeit. Auf dem Weg zur Mediengewerkschaft. Harry Pross zum 50. Geburtstag, 1973.

Hanno Beth (Hg.), Feder-Lese. Publizistik zwischen Distanz und Engagement. Harry Pross zum 60. Geburtstag, 1983.

Christian Weischer (Hg.), Dialoge. Zehn Jahre Kornhaus-Seminar. Festschrift für Harry Pross zum 70., 1993.

## **Aufsätze und Artikel:**

Wolfgang R. Langenbacher, Harry Pross. Moral der Massenmedien. Prolegomena zu einer Theorie der Publizistik, in: Rundfunk und Fernsehen 16 (1968), S. 60–62.

Winfried Lerg, Harry Pross. Publizistik, in: Publizistik 17 (1972), S. 101 f.

Otto Schlie, Harry Pross. Die meisten Nachrichten sind falsch, in: ebd., S. 248 f.

Helmut Cron, Neue Aspekte der Kommunikationspolitik, in: Merkur 26 (1972), S. 397–400.

Kurt Koszyk, Harry Pross. Medienforschung, in: Publizistik 18 (1973), S. 99.

Hanno Beth, Harry Pross. Mitteilung und Herrschaft, in: ebd., S. 397 f.

Holger Rust, Harry Pross. Medienforschung, in: Rundfunk und Fernsehen 21 (1973), S. 444 f.

Klaus Merten, Harry Pross. Einführung in die Kommunikationswissenschaft, in: Publizistik 22 (1977), S. 215–217.

Friedhelm Kröll, Harry Pross. Politische Symbolik, in: Publizistik 24 (1979), S. 564–566.

Wilfried Scharf, Harry Pross. Zwänge. Essay über symbolische Gewalt, in: Publizistik 28 (1983), S. 145–147.

Günter Bentele, Harry Pross (1970). Publizistik. Thesen zu einem Grundcolloquium, in: Christina Holtz-Bacha/Arnulf Kutsch (Hg.), Schlüsselwerke für die Kommunikationswissenschaft, 2002, S. 353–356.

Hans Bohrmann, Harry Pross 80 Jahre, in: Publizistik 48 (2003), S. 478 f.

Klaus Beck, Harry Pross (2.9.1923–11.3.2010), in: Publizistik 55 (2010), S. 197 f.

Wolfgang R. Langenbucher, Art. „Harry Pross“, in: Michael Meyen/Thomas Wiedemann (Hg.), Biografisches Lexikon der Kommunikationswissenschaft, 2014. (Onlineressource)

Klaus Beck, Harry Pross. Signalökonomie und „neue Kommunikationspolitik“, in: Medien & Kommunikationswissenschaft 63 (2015), S. 557–575.

Freddy Zeitz, Die Berufung von Harry Pross auf den Lehrstuhl für Publizistik, in: Maria Löblich/Niklas Venema (Hg.), „Regierungszeit des Mittelbaus“? Annäherung an die Berliner Publizistikwissenschaft nach der Studentenbewegung, 2020, S. 305–336.

### **Nachrufe:**

Willi Winkler, Leidenschaftlicher Aufbauhelfer. Zum Tode des Publizisten Harry Pross, in: Süddeutsche Zeitung v. 16.3.2010.

Jens Brüning, Humanist im Medienbetrieb, Deutschlandfunk Kultur v. 15.3.2010. (Onlineressource)

Dieter Korczak, Spuren der Erinnerung an Harry Pross, in: ders. (Hg.), Spurensuche. Kulturwissenschaftliche Interpretationen und gesellschaftliche Rezeption, 2010, S. 241–251.

Manfred Bosch, „...einer, der in die Öffentlichkeit hineinzuwirken versucht“. Kleiner Versuch über bemerkenswerte Publizisten, die im Kreis Lindau ihre Wirkungsstätte fanden, in: Jahrbuch des Landkreises Lindau 26 (2011), S. 51–75, hier S. 66–69. (P) (Onlineressource)

### **Onlineressourcen**

FU Berlin, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Harry Pross und das Berliner Modell.

„Jugend über Passierschein-Regelung (1964)“, Diskussion von Schülern und Auszubildenden mit Harry Pross über die deutschen Ost-West-Beziehungen, Radio Bremen v. 21.2.1964.

„Harry Pross, Publizist“, in: WDR ZeitZeichen v. 2.9.2013.

### **Porträts**

#### **Autor**

→Freddy Zeitz (München)

**Empfohlene Zitierweise**

Zeit, Freddy, „Pross, Harry“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.04.2023, URL:  
<https://www.deutsche-biographie.de/118511238.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---